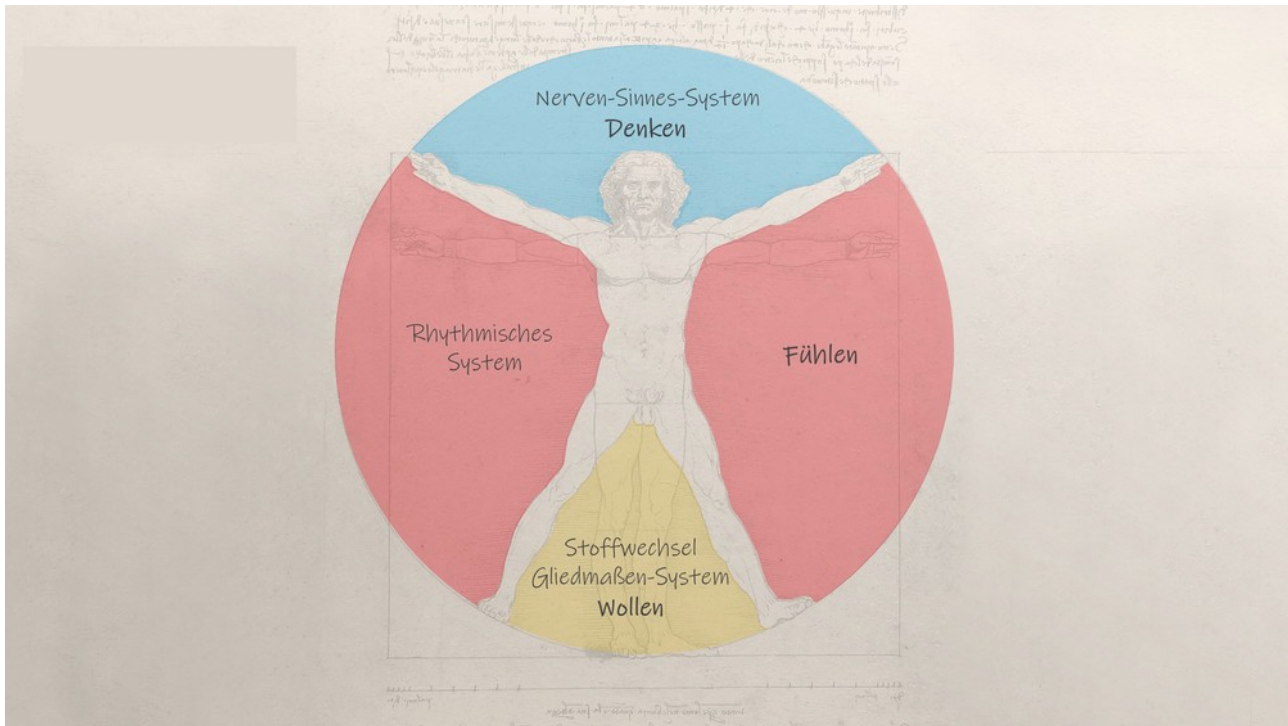


## Besser als einst und jetzt im Heute



Wir vergleichen uns des Öfteren zur Gegenwart gerne mit der Vorzeit. In Eiskälte im kuscheligen Bärenfell begonnen, deren kunstvolle Zeichnungen an den Wänden der Höhlen im Licht der Fackeln wie zu leben scheinen. Sind wir in den Aufzeichnungen fortgeschritten, sind uns die schönen Künste der Kulturen Meilensteine auf dem Wege zum Morgen im Heute im Jetzt. Festgehalten eine Entwicklungszeit des Menschen in seiner Achtung vor den einst wilden Kräften der Natur, die er zu bezwingen sich erhob. In Regeln, die ihm die Erdenwelt im geologischen Jahreswechsel auferlegte. Um dann wiederum mit Widersachern, die sachlich zu manchem Anlass des ungerecht empfundenen Daseins ihr Leben zu fristen eine nächste Veränderung verlangten, und diese zumeist auch bewirken konnten, obwohl zuvor alle Ordnungen in ihrer Gewogenheit der Gesetze schienen. Gleichwie sich eine anschließende Um- und Neuordnung dergleichen Wünsche in überbrachten Vorstellungen der Philosophien zu verwirklichen versteht, sind vielfach leider die gewaltvollen Kriege der Geschichtsaufzeichnungen, die jeden Frieden in der Zeit aus seiner bis dahin gewohnten Routine und Ruhelage gebracht haben, in einer jeden Gesellschaftsentwicklung solche Markierungen der Veränderung.

Im üblichen Alltag jetziger Daseinsvorstellungen gibt es oft zu beobachten eine gewisse Unzufriedenheit mit sich selbst, oft auch in der romantischen Annahme, in früheren Zeiten müsse doch alles viel besser gewesen sein. Besser in der Zweierbeziehung zweier Menschen, besser in der Kindeserziehung, besser in den persönlichen Variablen seiner Möglichkeiten, besser in den natürlichen und systemischen Lebensbedingungen, besser im Respekt der Generationen, besser im Vertrauen in den Staat. Oft genannt hierzu im Rollenverhalten mit überbrachten Strukturen des Staatswesens und der vorherrschenden Religionen, die einst im Niveau und Anspruch des Bürgertums die geltenden Ordnungen, ihre Gesetze und üblichen Lebensregeln vorgaben. Zugleich werden tradierte Vergleiche herangezogen, die zumeist in der allgemeinen Akzeptanz von überhöhten Beispielen des Geburtsrechtes und der väterlich patriar-

chalischen Voreinstellung begleitet sind, die aber in Historie betrachtet von der für gleichgültig erachteten Existenz des einzelnen Menschenkindes bis zu dessen völliger Verwahrlosung in seiner Gesellschaftsschicht gelangen konnten. Oft in der Selbstbetrachtung ihrer von Geburt an bestimmten Zuständigkeit, aus der es historisch gesellschaftlich bestimmt zumeist kein Entkommen des Individuums gab. Und ist heute vielfach ergänzend beklagt: 'Der Staat kümmert und sorgt sich nicht um uns.'

Wenn es auch vielfach schöne Versuche in geschichtlichen Projekten gegeben hat, ein größeres Elend in den historisch baulichen Strukturen, und darüber hinaus in engen Lebensverhältnissen die Lebensweise der wachsenden Stadtbevölkerungen zu verbessern. Zugleich mit der häuslichen Erziehung im wachsenden Bürgertum nach dem grundsätzlichen Schulwesen hielten nicht nur das Militär und die Polizei, die Amtsbeziehung, eine gymnasiale Ausbildung oder ein Studienangebot die allgemeine Ordnung aufrecht. In Gesetzen und Regeln ihrer Ordnungen wurden Strukturen der Wirtschaftsbetriebe, im Handel der Fuhr- und Schiffsverkehr, Handwerksordnungen, humanistische Berufe und ihre Tätigkeiten mit vielen Dienstleistungen ergänzt.

Alle aufzuführenden Beispiele, wie sie die entstehende Pädagogik in Lehre und Erziehung an jungen Menschen versuchte, können in der Nachsicht ihres Wirkens aber nur im zugeordneten Zweck ihre Beschreibung finden, in denen Kinder einzupassen waren in die bestehende Ordnung, und sie sich anzupassen hatten, wenn auch im Widerspruch wie jede Generation. Und bleiben sie im praktischen Detail der christlichen Nächstenliebe nur unvollständig beschrieben. Bessere Bedingungen fanden sich erst mit ersten Kinderdörfern, die in solcher Erfahrung manchen Mangel an Zuwendung und Fürsorge auszugleichen gedachten. Nach Revolutionen und deren Bestrebungen, in Diensten in Herrscherhäusern und nach Diktatoren in der zeitgemäßen modernen Entwicklung im Mittelfeld ihres sozialen Daseins, sind mit der Zeitentwicklung zur Erkenntnis gewonnene Freiheiten gediehen, die heute jungen Menschen vielfach die intelligente Mitsprache bereitete und ihnen zuvor darin die Wege zur Selbstverantwortung aufzeigt. In den Freiheiten der Geografie, in der die berufliche Entwicklung maßgebend ist, um mit dem Lebenserhalt in ihrer Freiheit auch Verantwortung zu übernehmen zunächst für sich selbst. Sowie für den Nachbarn ihrer Umgebung, den Mitmenschen und bis dahin unvorstellbar, über den Gedächtnishorizont geschaut um den Menschen im Bildnis Gottes in der ganzen Welt.

An Hauptschulen, weiterführenden Hochschulen jeder Disziplin werden immer die gesicherten Erkenntnisse mit überkommenen, mit übernommenen und verallgemeinerten Ansichten gelehrt. Entsteht ein erstes Basiswissen zu den verlangten Entwicklungen des Individuums im Staatswesen, die dann auch kontrovers diskutiert sein sollen. Hier wird vor allem aber auch der aktuelle Wissensbestand vermittelt, der zumeist von der Wissenschaft bestätigt sich in der breiteren Bevölkerung dann installieren soll. Im Gegensatz zum verwehrten Zugang zu früheren elitären Hochschulstudien und ihrem zeitlichen Kokon dem von Wissenschaften gehegten heiligen Gral, den von Professoren deklamierten und von ihnen für dogmatisch unüberwindbar erachteten Weisheiten und für wahr angenommenen Unwahrheiten, ist heute in solcher Transformation vielfach zur interaktiven Information in den Studien die zunehmend herangebildete Öffentlichkeit beteiligt, der die Aufgabe zukommt den werdenden Menschen Hoffnungen zu machen auf ihrem Fortschritt ins Universum ihrer künfti-

gen Menschheit. Und ist darin nicht unbedingt immer sofort die versprochene Besserung zu erkennen, mit denen die heutige Technik, ihre technologische Entwicklung der Maschinen und Rechengerte, der Datenverarbeitung uns ihren Segen in den Erkenntnissen umverteilt. Und sie ihre Dominanz Jahr um Jahr erweitert.

Vielfach sind erste wissenschaftliche Entwicklungen nur eilig und flüchtig, unvollständig und unbeständig, und oft sind sie nur aus diesem Zweck populär geworden. Wie z.B. die vielfach gepriesene Gesichtsmilch mit ihren Ingredienzien gesundheitlich uns nicht wirklich verjüngen kann, wengleich sie von der breiten Schicht im Alltag regelmäßig genutzt wird. Gleichwie aber mit genügend Hygiene in der verbreitenden Werbung darum Kontrolle über unser Nutzerverhalten ausgeübt wird und somit die Freiheit und Meinung der Nutzer manipuliert werden kann. Und wer wird in täglichen Medien unserer Zeit berichtet wirklich einen Flug auf den Mond oder zum Mars zum Zweck seiner Gemeinschaft für richtig und ehrlich genug erachten, um entfernt von allen irdischen Problemen für sich alle Zukunft dort zu suchen?

Die bekanntesten oft auch tödlichen Kinderkrankheiten werden heute landesweit im Staatswesen verpflichtet von Geburt an mit kombinierten Impfungen abgewehrt und lassen unsere Kinder sorglos leben. Mit ihnen sinkt seither die Kinder- und Müttersterblichkeit kontinuierlich. Auch die Väter erfreuen sich ihrer Säuglinge im Gefühl und wollen sie selbst zur Nähe ihre Kinder aktiv erziehen, darum noch vor Jahrzehnten zur frühen Mode in Untersuchungen und Statistiken befragt. Dennoch verursachen diese einst sehnlichst erwarteten historischen Entdeckungen zur natürlichen Beschaffenheit des Menschen in der heutigen Vorsorge und Prävention des jungen Lebens manches Unverständnis in der allgemeinen verbreiteten Unkenntnis und gibt es gerade in fortschrittlichen Ländern Impfgegner. Im Beispiel hat sich die einst geheimnisvolle Aufklärung der Naturwissenschaften um sein Leben zu bewahren von den Universitäten hinausgetragen im Volk verbreitet, und folgen ihrer Erkenntnis einige Staaten in ihrer selbstverständlichen Pflicht ohne Widerspruch.

Die im zugestandenenen möglichen und regelrechten Widerspruch des Volkes verlangte Entscheidungsfreiheit hierzu hat sich im Beispiel der Volksfürsorge mit den Impfungen zur Vorsorge um sich selbst in der Verbreitung mancher Krankheiten zur Pandemie im Volk dennoch zu fügen, zugunsten der Betroffenen sowie in der Besorgnis um die Allgemeinheit. In solcher Verantwortung sich selbst mit den jungen Jahren zu finden braucht es hierfür mit aller Freiheit, die ihr gegeben ist, darum eine Herleitung, eine Koordination und eine Richtungsweisung der Vernunft, die in vielen Beispielen der Geschichte aufgezeichnet bereits in unseren Schulen zumeist schon jungen Menschen mitgegeben wird. In frühen Zeiten noch verbannte die Gesellschaft zur Ordnung die erkrankten und betroffenen Menschen in äußere abgelegene Dörfer. Zu denen auch ein Jesus kam und biblisch von Lepra und Aussätzigen berichtet wird.

In der modernen Gesellschaft unser Zeit gibt es Entwicklungen die bereits ganz selbstverständlich geworden sind und kaum noch der besonderen Aufmerksamkeit bedürfen. Wie die erwähnte Vorsorge in der Prävention zum Schutze des entstehenden Lebens auch in Entwicklungsländern selbstverständlich sein sollte, zum Teil auch bereits ist. Gibt es in fast allen Ländern auch erste Hilfe in Notfällen der Nächstenliebe, zu unbekanntem Mitmenschen, die mit einer Blutspende beginnt und zu der ein jeder Bürger seines Staates beitragen kann. Darüber hinaus seine Organe zu spenden bleibt noch eine ethische Anschauung, die sehr persönlich jedem freigestellt ist.

Die Menschheit im Verband der Vereinten Nationen hat sich zum Individuum jedes einzelnen Menschen verpflichtet. In der Charta der Menschenrechte, die noch relativ jung ist in den Jahrtausenden der Menschheit, sind alle Menschen gleich in der vereinbarten Gesetzmäßigkeit der 218 Staaten dieser Welt. Und in Anmerkung in der göttlichen Lehre der Weltreligionen zumeist auch vor Gott als solches Individuum in seiner Gemeinschaft angesehen. Und wurde zu vielen Nebenerklärungen der Weltmächte dieses Individuum dadurch geschützt das mit allen Vervielfältigungen in natürlichen Partnerschaften, der technischen Transformation von Ei- und Samenzellen keine Kopien oder Klone eines Menschen verwirklicht werden dürfen. Ein künftiger Einstein oder eine verjüngte Maria Callas bedürfen also auch in nächsten Generationen der gründlichen Vor- und Ausbildung ihrer Begabungen.

Heutige Schüler erwählen ihre Vertretungen aus dem Klassenverband, ihre Lehrer koordinieren mit ihnen auch kritische Projekte, die zum außerschulischen Alltag Bezug nehmen. Oft auch in der Moritat zur Lebensnähe, die ebenso in Predigten der Kirchen wünschenswert wäre. Die besseren Schüler und vielfach guten Lehrer haben beratende Funktionen in allen Gesellschaftsschichten, während sie in der Schulzeit schwächeren Schülern zum Beistand sind. Und gibt es seit Langem schon die Schülermitverantwortung der jungen Menschen in begleiteten Schülerparlamenten und im Elternbeirat, die heute ebenso gerne in ihrer Gemeinschaft der offenen Mitarbeit im sozialen Wesen, in der Ausbildung zu Hilfskräften sind. In der vielfachen Bereitschaft des Humanismus, die aber auch in Gemeinschaften ihrer Religionen ihre Bestätigung erfahren. Mit der genügenden Erprobung, nach Veränderung und der darauf folgenden Beobachtung um unser Werden gelingt es uns heute mithilfe der Kommunikation und Information die zumeist besseren Zustände zu bewirken und eine ganze Weile Schaden von uns abzuwenden, es sind darum die womöglich besseren Möglichkeiten abzuwägen, die besseren Produkte einer Erzeugergemeinschaft zu bestimmen und für uns selbst im sinnvollen Nutzen in den Angeboten jeder fachlichen Disziplin zu sortieren und ist Unsinniges in seiner Versuchung von uns abzuwerten. Wie einst in der technisierten Welt die Mechanik von der Elektrik unterstützt wurde, die Elektronik von der atomaren Größe und die Mechanik wiederum durch automatisierte Abläufe. Und dies in allen Bereichen der chemischen Beteiligungen mit neuen Werkstoffen.

Immer aber wurden und werden menschliche körperliche Kräfte gebraucht. Die sich nach erschöpfender Arbeit in den Bereichen der Gewinnung im Bergbau, in der Produktion unter zehrenden Temperaturen und in gefährvollen Umgebungen, nach gemeinsamen wie vereinzelt Anstrengungen und Belastungen zunehmend in humanere Bedingungen verwandeln ließen. Unterstützt durch konstruierte Maschinen und bessere Materialien im Verbund. In der modernen Gegenwart erforderte der Umgang mit elektronischen Geräten und technischen Entwicklungen die Information um den Menschen um ihn fraglos zu vielen Gelegenheiten zu unterstützen, und wird sie ihn in die nächste Zukunft begleiten. Doch aber braucht es einen Lernvorgang im Umgang mit ihnen. Der moderne Mensch hatte in der Fülle seiner neuen Möglichkeiten immer mit dem Nutzen sowie den Schaden zu erlernen.

Eine enorme Wissensdatenbank in allen fachlichen Disziplinen kopierte sich in die digitale Existenz und löste in Bildern und Schriften die bis dahin schwergewichtigen Lexika in häuslichen Bibliotheken ab, die nun jedem Interessierten zugänglich

wurden. Gesicherte sowie eher unwahrscheinliche Informationen und Halbwahrheiten streunerten durch die Gefilde der Allgemeinheit und Halbbildung ebenso wie seriösen Wissenschaften und übernahmen in alltäglichen Haushalten die bewegenden Bilder in Filmen und Dokumentationen die einstigen Erzählungen wie sie wohl an Lagerfeuern der Vorzeit üblich gewesen waren. Obgleich ist für die tiefere Bildung zum Studium die geblätterte Buchwelt vielfach dennoch unbedingt erforderlich. Aber auch zum Träumen in den Zeilen mit ihren Geschichten und Erzählungen sind die einst gefürchteten und umkämpften Bücher der Historie kleine Wahrheiten geblieben.

Von irritierenden Beleuchtungen in gläsernen Kästen berichtet bereits die Schrift der Bibel und hat sich zur eigenen Unterhaltung der konstruktive Mensch unwirkliche Existenzen in virtuellen Welten mit unwirklichen Gestalten erschaffen. Überdies ist von künstlichen nachgemachten Menschen berichtet, die vielfach die üblichen Aufgaben der Arbeitswelt übernehmen sollen und auch solchen in Kriegsbedingungen. Was in vielen Vorgängen dem modernen Menschen zum Vorteil gedacht war, wurde aber ureigenen Fähigkeiten des selbstständigen Denkens, des feinsinnigen taktilen Empfinden dem Menschen in seiner Entwicklung zum Nachteil. Der Mensch vertraute der Technik zunehmend seine Freiheit an und verlernte er mit solcher beständigen Informationsdichte um sich herum selbsttätig in seiner Gewandtheit selbst zu Dichten und sich hineinzufühlen in den Feinheiten seiner Gedankengänge. Zitierte er unbedacht mehr und mehr die Vorgaben des Automaten. Und sind darum im Staatswesen der Philosophien veranlasst, von Lehrkörpern und Eltern beschlossen die einst über alles gepriesenen modernen Rechner, Automaten und ihre Techniken der Informationsfülle im Schulwesen zugunsten der Befähigung des Einzelnen in seinen menschlichen Eigenschaften vielfach wieder abgeschafft und zumindest eingeschränkt worden.

Es soll der Abstand zu den Maschinen den jungen Menschen ein eigenständiges Denken ermöglicht sein und die Abhängigkeit von Nutzen und Zwang zu den Geräten sich relativieren. Hinzugefügt aber auch den schon älteren Menschen in den Anwendungen. Um einer befürchteten Abhängigkeit, von der einst Erich Fromm, der Psychiater und Philosoph schon zu seiner Zeitentwicklung berichtete, zu entgegnen. Und werden zugunsten der in Jahrzehnten vernachlässigten intellektuellen Fähigkeiten betont wieder die einzelnen Schüler und ihre gemeinsamen Befähigungen in gebildeten Arbeitsgruppen gefördert. Junge Menschen, Jungen wie Mädchen sollen statt zum Homo Technikus wieder zum natürlichen Menschen in einer technisierten Welt herangewachsen und sich zu bedenken lernen wie sie Annehmlichkeiten und entwickelte Methoden des Fortschritts sinnvoll zu nutzen verstehen.

Oft mit Vorbild auch zur Ausbildung ihrer persönlichen Eigenschaften den nächsten Generationen mit ihren individuellen aktiven Tätigkeiten und Befähigungen ihnen, zur Betätigung und Bestätigung im Miteinander in einer bleibenden Erinnerung, in der mit allem Wirken die innere Zufriedenheit entstehen kann. Die ihnen lebenslang zur Orientierung sein wird im Leben nützlich und hilfreich zu sein hat, und somit die Gegenwart in der Zukunft im Nutzen aller Moderne besser sein wird, als jemals zu anderen Zeiten in der oft wechselvollen Geschichte des Menschen